Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 9

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Kostümen aus Vorarlberger Stickereien den Donauwalzer von Johann Strauß vor. Augenfälliger konnte man für diese Stickereien wohl kaum werben. Die Magnifizenzen, Exzellenzen, Eminenzen und die Presse waren des Lobes voll über diese Art der Werbung.

Anläßlich der Trevira-Modeschau auf dem Bodensee machte Direktor Ohlinger von den Farbwerken Hoechst einige aufschlußreiche Angaben über die starke Expansion der vollsynthetischen Fasern. Der Weltverbrauch an Bekleidungsfasern aller Art war 1959 mit 14,6 Mio t um 8 % höher als 1958. Ohne die Ostblockstaaten stellte sich der Vorjahresverbrauch an Textilfasern auf über 10 Mio t. Er betrug bei Baumwolle 6,46 Mio (+ 4 %), Wolle 1,10 (+ 12 %), Rayon und Zellwolle 2,09 (+ 12 %) und bei Synthetics 0,55 Mio t (+ 41 %). Die Chemie hat also im Jahre 1959 rund 26 % der verarbeiteten Textilfasern geliefert. Für die vollsynthetischen Fasern war das Jahr 1959 besonders erfolgreich. Die Weltproduktion überschritt erstmals eine halbe Million Tonnen, was einem Zuwachs von rund 40 % gegenüber 1958 entspricht. Die Produktion vollsynthetischer Fasern stieg in den USA zwischen 1949 und 1959 von 39 650 auf 292 710 t, in Japan von 50 auf 80 380 t, in Westdeutschland von 400 auf 38 645 t.

Neben den Farbwerken Hoechst veranstalteten die Farbenfabriken Bayer Leverkusen, die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Wuppertal-Elberfeld und die Imperial Chemical Industries Ltd. London gut besuchte Pressekonferenzen, an denen aus berufenem Munde über die Erzeugnisse und die künftige Entwicklung unterrichtet wurde. Sicher wäre es nicht abwegig, wenn auch die schweizerischen Aussteller der Chemischen Industrie einmal mit der Presse näheren Kontakt aufnehmen würden. Ebenfalls mit Pressekonferenzen traten die beiden Warenzeichenverbände Perlon und Indanthren in Erscheinung, um über ihre Bestrebungen und Entwicklungen zu orientieren.

Der Präsident des Fachverbandes der Textilindustrie Oesterreichs, Dr. Franz J. Mayer-Gunthof, machte in seiner Eröffnungsansprache einige bemerkenswerte Ausführungen, die sicher über Oesterreichs Grenzen hinaus gehört werden, weil sie den Kern der Sache in jedem Land treffen: «Noch wichtiger aber als die materielle Verbesserung unserer Werke ist die Mobilisierung des in Oesterreich vonhandenen geistigen Kapitals.» Er danke Handelsminister Dr. Bock und Unterrichtsminister Dr. Drimmel namens der gesamten österreichischen Industrie dafür, daß sie dieses Problem in seinem vollen Ernst erkannt haben und nun versuchen, die für den Ausbau der Hochschulen und speziell der gewerblichen Mittelschulen notwendigen Mittel bereitzustellen. Denn was nützen die besten Industrieanlagen ohne die geistig fähigen Menschen, die sie zu bedienen und weiter zu entwickeln verstehen? Die österreichische Textilindustrie erbittet in diesem Zusammenhang den weiteren Ausbau der Textilschulen in Wien und Dornbirn, sowie in Haslach und in Groß-Sighart im Waldviertel. Erst wenn die Industrie den dringend benötigten fachlichen Nachwuchs habe, werde sie erfolgreich den Konkurrenzkampf auf den Weltmärkten bestehen können. Heute entfallen auf einen Diplomingenieur nur zwei Fachingenieure. Nach dem Urteil der Experten sind für einen Diplomingenieur vier Fachingenieure nötig.

Unter dem Motto «Was willst Du werden?» veranstaltete das Vorarlberger Gewerbe seine dritte Landeshandwerksausstellung 1960. In einer geschlossenen Schau zeigten über 100 Betriebe ihre besten Stücke. An sehr vielen Ständen war eine Werkstatt eingerichtet worden, um namentlich den jungen Leuten und den Eltern von Töchtern und Jünglingen, die vor der Berufswahl stehen, die Belange der verschiedenen Berufe vor Augen zu führen und um Ideen zu vermitteln. Töchter und Jünglinge wurden vom Gewerbesekretariat direkt mit einem persönlichen Brief angeschrieben und eingeladen, die Landeshandwerksausstellung und die gebotenen Filmveranstaltungen zu besuchen. Diese Aktion hatte einen vollen Erfolg. Vom frühen Morgen bis zum Abend strömten die Jugendlichen herbei, verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Filmvorführungen und auch die Vorgänge in den Musterwerkstätten und — was das Positive dabei war — sie stellten sich in Gruppen zusammen und diskutierten ernsthaft über die Berufsausbildung.

Man könnte nur wünschen, daß auch bei uns, in Anbetracht der Knappheit an Berufsnachwuchs, eine ähnliche Veranstaltung durchgeführt würde.

Marktberichte

Rohbaumwolle

USA: Die erste offizielle amerikanische Schätzung der bevorstehenden Ernte 1960/61 fiel mit 14 471 000 Ballen ungefähr so aus, wie allgemein erwartet wurde. Gegenüber der letzten Saison stellt sich diese ungefähr gleich, bei der die Schlußschätzung auf 14 551 000 Ballen lautete.

Die Umsätze waren seit dem letzten Bericht, wie stets zur Sommerferienzeit, verhältnismäßig klein. Sowohl die amerikanischen Inlandverbraucher als auch die ausländische Textilindustrie nahmen eher eine abwartende Stellung ein und verhielten sich zurückhaltend mit Käufen. Der Durchschnittspreis an den zehn verschiedenen amerikanischen Lokomärkten für Middling 1" fiel in den letzten Wochen auf das tiefste Niveau seit zehn Jahren, und auch die Lokopreise für die Stapel $1^1/_{32}$" und $1^1/_{16}$" sind um rund 2 % und teilweise mehr zurückgegangen.

Die Inlandverkäufe nach «Upland A-Programm» für Middling und höhere Qualitäten erzielten Preise, die 25 bis 75 Punkte (Fr. 1.20 bis Fr. 3.55 je 50 kg) über den Minimal-CCC-Preisen lagen, und diejenige für niedere weiße Qualitäten waren sogar 100 bis 200 Punkte (Fr. 4.75 bis Fr. 9.50 je 50 kg) über der CCC-Minimalbasis.

Im allgemeinen haben sich aber die Auslandofferten in Europa seit unserem letzten Bericht nicht groß verändert. Interessanterweise sind die Ablader eher geneigt, momentan nähere Verschiffungen zu kontrahieren und sind mit späteren Verschiffungen eher zurückhaltend. Europäische Gebote, die der hiesigen Preisidee entsprechen, werden oft abgelehnt, was darauf hinweisen dürfte, daß man in den amerikanischen Fachkreisen mit festen und steigenden Preisen rechnet.

Da sich die äußerst intensive Mechanisierung der Erntearbeiten qualitätsvermindernd auswirkte und sich die Regierungsbeleihung nur nach Qualität und Stapel, nicht aber nach dem Charakter der Ware richtet, versuchten viele Farmer, ihre Baumwolle durch besondere Bearbeitungsmethoden aufzubessern, wodurch die sogenannte «upgraded»-Baumwolle auf dem Markte erschien. Dies konnte nur auf Kosten des Spinnwertes der Baumwolle erfolgen, und es gingen deshalb auch große Reklamationen in den USA ein, so daß nun zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse eine Ueberwachungsgesellschaft, das «Cotton Quality Improvement Liaison Committee» gegründet wurde. Ob diese Stelle durchgehend erfolgreich wirken kann, muß die Zukunft zeigen.

Mexiko: Wie vorgesehen, sind die mexikanischen Baumwollpflanzer damit beschäftigt, eine eigene Finanzierungsbank zu gründen, die den jährlichen Kreditbedarf von 2,5 Milliarden Pesos zu decken hätte. Die Darlehenssätze hätten mindestens 2 % unter denen der privaten Kreditinstitute zu liegen, und die Finanzierung würde auf Grund einer Abgabe von 50 bis 100 Pesos je Ballen erfolgen. Eine

solche Neuorganisierung des mexikanischen Baumwollhandels würde logischerweise preisstabilisierend wirken.

Kolumbien: Zum erstenmal hat Kolumbien eine Ausfuhrbewilligung für 20 000 Ballen Baumwolle erteilt, die preislich sehr interessant angeboten und ziemlich rasch abgesetzt wurden. Belray, Strictmiddling $1^1/_{16}$" wurde kürzlich zu 28 Cents je lb (Fr. 133.55 je 50 kg) zu Cif-Konditionen offeriert.

Brasilien: Die vor einiger Zeit verhältnismäßig billig gekaufte Brasil-Baumwolle befriedigte die Textilindustrie in bezug auf Qualität nicht. Vor kurzem wurde eine neue Exportquote für Südbrasil-Baumwolle von 10 000 Tonnen erteilt, jedoch nur für die niederen Qualitäten VI und VII sowie tiefer.

In **türkischer und syrischer Baumwolle** erfolgten einige preislich vorteilhafte Verkäufe nach Indien, Frankreich, Deutschland und verschiedenen europäischen Ländern.

Aegypten: Bis Ende Juli wurden in der Saison 1959/60 insgesamt 1 198 856 Ballen an das Ausland verkauft, im Vergleich zu einem Totalexport von 1 019 302 Ballen in der letzten Saison (1. September 1958 bis 31. August 1959). Dabei war der Export nach den kommunistischen Ländern nicht mehr so groß wie im Vorjahr, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn die ägyptischen Baumwollkreise bei Einwendungen wegen der hohen ägyptischen Preisbasis auf diese höheren Exportzahlen nach der demokratischen Welt hinweisen.

Die ägyptischen Behörden haben in Zusammenarbeit mit den Exporteuren jedes Geschäft über Drittländer verboten und gegen Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung eingeführt, so daß bei Innehaltung dieser Vorschriften nur noch der offizielle Diskont von momentan 6 % in Frage kommt. Aus diesem Grunde dürfte daher in nächster Zeit kaum mit billigeren Preisen zu rechnen sein. Gegenüber unserem letzten Bericht sind die Preise der langstapligen Flocke Karnak und Menufi eher etwas fester geworden, dagegen ist die Preisbasis der niederen Guiza 30 und Ashmuni leicht schwächer.

Peru: Im Gegensatz zur ägyptischen Baumwolle, deren Preise offiziell hochgehalten werden, war die Preisbasis der Peru-Baumwolle in den letzten Wochen schwach. Die Preise der Offerten auf dem europäischen Markt stehen gegenüber unserem letzten Bericht für Tanguis-Baumwolle rund 6 % bis 8 % und für die Pima-Baumwolle ungefähr 9 % bis 10 % tiefer, was teilweise auf die verminderte Nachfrage infolge der Ferienzeit und teilweise auf die Kursdifferenzen zurückzuführen ist.

Uganda: Kommunistisch-China erschien auf dem dortigen Markt als Großkäufer von Uganda-Baumwolle, wobei ein chinesischer Dampfer für 25 000 Ballen mit Direktverschiffung nach Shanghai gechartert wurde. Infolgedessen stiegen die Preise derart an, daß sie vom europäischen Markt nicht mehr bezahlt werden können.

Tanganjika: Der Handel in dieser Provenienz hat begonnen, und man rechnet auch in diesem Distrikt mit größeren Käufen Kommunistisch-Chinas.

Indien/Pakistan/Burma: Infolge der Knappheit der indischen Ernte verordnete die Regierung in Bombay, daß alle noch vorhandenen Lokopartien zu annehmbaren Preisen an die indische Textilindustrie abgegeben werden müssen. — Die Lage hat sich in den kurzstapligen Flocken seit unserem letzten Bericht nicht verändert. Es herrscht eine außerordentliche Knappheit, so daß von denjenigen Verbrauchern, die solche Ware unbedingt brauchen, Phantasiepreise bezahlt werden.

Betrachten wir die allgemeine Preisentwicklung auf dem Weltmarkt, so kann mit Ausnahme vorübergehender Schwankungen eine allgemeine aufwärtsgehende Tendenz beobachtet werden. Die zukünftige Preisentwicklung wird auch von der weiteren politischen Entwicklung der verschiedenen afrikanischen Staaten abhängig sein, da es nicht ausgeschlossen ist, daß infolge der inneren Schwierigkeiten einzelne afrikanische Länder in nächster Zeit für den Baumwollexport ganz oder teilweise ausfallen oder aber daß sich diese wirtschaftlich mehr und mehr nach dem kommunistischen Osten richten. Die kommunistischen Länder machen gegenwärtig große Anstrengungen, möglichst viele afrikanische Staaten mit ihren Fertigprodukten, wie Maschinen usw. zu beliefern und dagegen Baumwolle zu beziehen, wodurch diese Provenienzen nach und nach dem demokratischen Westen verloren gehen würden. Dies ist ein weiterer Faktor für festere Baumwollpreise auf dem Weltmarkt.

Uebersicht über die internationalen Woll-, Seide- und Kunststoffmärkte

(New York, UCP) Nach der Sommerruhe fanden die ersten australischen Auktionen am 22. August in Sydney und am 23. August in Melbourne statt. — Am Londoner Terminmarkt entwickelten sich die Preise Ende Juli eher zugunsten der Käufer, während sich in Antwerpen eine große Festigkeit abzeichnete, was teilweise mit der politischen Lage im Kongo in Verbindung gebracht wurde.

Der Wollverbrauch in den zehn führenden Wolle verarbeitenden Ländern war im ersten Quartal 1960 um 2% höher als im vierten Quartal 1959, teilte das Commonwealth Economic Committee auf Grund seiner neuesten Berechnungen mit. Die tägliche Verbrauchsrate blieb dagegen praktisch unverändert. Im Vergleich zum 1. Quartal 1959 war der Wollverbrauch sogar um 17% höher. Im einzelnen wird festgestellt, daß der Verbrauch in Frankreich, Italien und Holland ab-, in England und Japan jedoch zunahm, während er in den USA unverändert blieb. Die Aufwärtsentwicklung scheint zunächst zum Stillstand zu kommen. Die Kammzugausfuhr der wichtigsten Exportländer war im 1. Quartal 1960 um 6 % höher als im vorangegangenen und um 20 % höher als im 1. Quartal 1959.

Nach einer Meldung des Büros für Landwirtschaft betrug der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung Australiens im Rechnungsjahr 1959/60 1290 Mio A£ oder rund 3 % mehr als im Wirtschaftsjahr zuvor. Während die Wolle als wichtigstes Produkt einen im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel höheren Erlös brachte, war der Wert der übrigen Erzeugnisse um 7 % niedriger. Der Exporterlös der Wolle wird für 1959/60 auf 420 Mio A£ veranschlagt.

Für 1960 wird mit einem Rekordaufkommen an Wolle gerechnet. Mit Ausnahme von Australien, Großbritannien und Südostafrika werden sämtliche führenden Wolleerzeugungsländer 1960 voraussichtlich ein höheres Wollaufkommen registrieren als 1959; die voraussichtliche Zunahme der Produktion ist dabei in erster Linie auf höhere Schuren in der UdSSR, Uruguay und Neuseeland zurückzuführen. Das Weltaufkommen 1960 (einschließlich Saison 1960/61) auf der südlichen Erdhälfte wird auf 5625 Mio lbs in Schweiß geschätzt, womit gegenüber der Rekordschur von 1959 von 5575 Mio lbs eine Steigerung um etwa 1 % zu verzeichnen ist. Basis reingewaschen wurde das Weltwollaufkommen 1960 auf 3210 Mio lbs gegen 3185 Mio lbs 1959 geschätzt. Die Wollgewinnung in Westeuropa wird mit 405 Mio lbs gegenüber dem vergangenen Jahr praktisch unverändert bleiben; davon entfallen 123 Mio lbs auf Großbritannien und 77 Mio lbs auf Spanien, 65 Mio lbs auf Frankreich und 34,8 Mio lbs auf Italien.

Das japanische Landwirtschaftsministerium schätzt die Rohseidenerzeugung für Juli auf 29 428 Ballen gegenüber 21 179 Ballen im Juni. Der Inlandverbrauch erhöhte sich im Juli auf 27 428 gegenüber 21 604 Ballen. Die Exporte sind auf 11 983 gegenüber 8392 Ballen gestiegen. Die Rohseidenbestände erhöhten sich auf 14 369 gegenüber 9 409

Ballen. Die Zahlen zeigen, daß der japanische Seidenmarkt im Juli 1960 sehr aktiv war.

Die westdeutsche Kunststoffproduktion hat im Jahre 1959 um weitere 28 % auf 794 000 t zugenommen. Von 1957 auf 1958 hatte die Zuwachsrate 15 % betragen. Der Einbruch in den technischen Bereich machte sehr rasche Fortschritte. Im Vorjahr wurden bereits mehr als ein Viertel der Erzeugung exportiert. Der Umsatz der kunststoffverarbeitenden Industrie ist von 1,9 auf 2,4 Mia DM (+ 26 %) gestiegen, bei einem Export von 307 Mio DM.

Nachfolgend bringen wir noch die Zahlen der Produktion von vollsynthetischen (Fäden und Spinnfasern) Fasern pro 1959 nach Produktionsländern.

	Tonnen
USA	292 710
Japan	80 380
Großbritannien	38 690
BR Deutschland	38 645
Frankreich	32 750
Italien	25 085
Kanada	13 835
Sowjetunion	13 610
Ostzone (DDR)	7 350
Niederlande	6 805
Polen	6 625
Schweiz	4 760
16 übrige Länder	13 780

Der prozentuale Anteil der Länder und Gruppen von total 575 025 Tonnen beziffert sich wie folgt:

	%
USA	50,9
EWG	18,4
EFTA	7,6
Japan	14,0
Ostblock	5,2
übrige Länder	3,9

Kurse	Datum 20. 7. 60	17. 8. 60
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	107,—	105,—
Crossbreds 58' ∅	86,—	86,—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	81,—	78,50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	93½—93¾	91½—91¾
Seide		
New York, in Dollar je lb	4,54—4,81	4,75—5,08
Mailand, in Lire per kg	8550—8700	8700—8900
Yokahama, in Yen per kg	3335,—	3560,—

Kleine Zeitung

Elektronisches Messen der Gleichmäßigkeit von Textilmaterial. — Die Ueberprüfung der Gleichmäßigkeit von Textilmaterial in allen Erzeugungsstufen wurde bis jetzt entweder durch umständliches öfteres Wiegen oder mittels mechanischer Fühler mit begrenzter Genauigkeit durchgeführt. Inzwischen wurde eine elektronische Vorrichtung für diesen Zweck entwickelt; das Prinzip beruht auf der Messung der Kapazität von Kondensatoren, durch welche das Material hindurchläuft. Für große Genauigkeit, Robustheit und fast vollkommene Unempfindlichkeit gegenüber äußeren Einflüssen ist dabei gesorgt.

Die Meßvorrichtung selbst besteht aus einer Reihe von parallelgeschichteten verschiedenen Kondensatoren. Jeder Kondensator besteht aus zwei Platten, denen hochfrequenter Strom gleicher Art, doch entgegengesetzter Phase, zugeführt wird, und einer Mittelplatte mit einem angenäherten Nullpotential.

Das Zuführen des Prüfgutes zwischen eine Hochfrequenz- und die Zentralplatte führt zur Ausbildung eines Verdrängungsstromes, der von der Mittelplatte aufgenommen wird. Diese Abweichungen werden durch einen dreistufigen Hochfrequenzverstärker verstärkt und mit einem konstanten Schwingungskreis verglichen. Die dadurch entstandene Interferenzfrequenz ist mit dem Gewicht des Materials proportional, so daß die Vorrichtung mit geeigneten Einstellungen Ungleichmäßigkeiten des Materials entweder in bezug auf das tatsächliche Mittelgewicht oder als Funktion des theoretischen Gewichtes angibt. Zwei getrennt kontrollierte und einstellbare Zähler geben negative und positive Ausschläge, die einen einstellbaren Prozentsatz des durchschnittlichen tatsächlichen Gewichtes oder des theoretischen Gewichtes, wie es durch die Einstellung festgelegt wurde, überschreiten. Ein Signallicht leuchtet immer dann auf, wenn ein Wert den festgelegten Prozentsatz überschreitet. Auf diese Weise ist es möglich, sich eine Vorstellung von den periodisch auftretenden Fehlern und ihren Periodenlängen zu machen. Die Bestimmung der notwendig werdenden Einstellung wird auf diese Weise erreicht.

Die Vorrichtung kann für natürliche oder synthetische Fasern, gleichgültig ob es sich um Stapelfasern oder Endlosgarne handelt, verwendet werden. Obgleich dieser Apparat ursprünglich für Textilmaterial geschaffen wurde, könnte er wahrscheinlach auch für andere Materialien wie Papier, Filme oder Plastikfolien verwendet werden.

H. A.

Preß- und Filtertücher aus vollsynthetischen Geweben. — Forschungsarbeiten, die in den Laboratorien der IG-Farbenindustrie angebahnt und später in den USA zu produktionsreifen Methoden entwickelt wurden, haben die Möglichkeit geschaffen, vollsynthetische eindrähtige Kunststoffäden auch für stark beanspruchte Gewebe zu entwickeln, beispielsweise für Filtertücher und Gitter. Die chemische Struktur des neuen Saran-Rohstoffes ist so geartet, daß die daraus hergestellten Fäden nicht verrotten können und somit fast unbegrenzt haltbar sind. Die Saran-Gewebe sind keine Kunststoffolien, sondern aus monofilen, also drahtförmigen Fäden auf dem Webstuhl hergestellte Kunststoffgewebe, die im Aussehen dem textilen Charakter nahe kommen, neuerdings sogar durch Verweben von gesponnenem Saran (multifil) vollkommen gleich sind.

Saran ist ein Mischpolymerisat aus Vinylidenchlorid mit kristalliner Struktur. Es kommt als Pulver in die Strangpresse und verläßt diese als monofiler Draht in der Stärke von 0,15 bis 1,5 mm Durchmesser. Die Masse wird bereits als Pulver gefärbt. Die ungefärbten Drähte werden in der Hauptsache für technische Gitter- und Filtergewebe verwendet, während das gefärbte Material ein nahezu unbegrenztes Anwendungsgebiet findet. Es ist in höchstem Maße farbecht. Daher entstehen durch Sonnenbestrahlung, Feuchtigkeit, chemische Einflüsse und natürlichen Abrieb keinerlei Nachteile für die Farbe der Gewebe. Die Feuchtigkeitsaufnahme liegt unter 0,1 Prozent, und daher sind Saran-Gewebe völlig unempfindlich gegen Beschmutzung durch Oele, Fette und Farbe.

Das Gewebe hat eine Reißfestigkeit von zirka 140 kg in der Kettrichtung und zirka 80 kg in der Schußrichtung unter Zugrundelegung eines Gewichtes von 550 g/m². Es ist elastisch und alterungsbeständig, unterhält die Verbrennung nicht und verlöscht beim Entfernen aus der Flamme. Die Biegefestigkeit ist sehr gut. Die Reißfestigkeit beträgt zirka 30 kg/mm² Fadenquerschnitt. Der Erweichungspunkt liegt je nach Meßmethode bei 116 bis 137° C. Naßdehnung zeigt Saran nicht. Das spezifische Gewicht beträgt 1,68 bis 1,75 g/cm³. Es verträgt eine Dauerwärmebelastung von zirka 70 bis 90° C, eine Kurzbelastung bis zirka 115° C. Erst unterhalb von —40° C tritt eine Versteifung und ein Brüchigwerden ein. Toxikologisch ist Saran einwandfrei; es ist ungiftig, geruchlos und kann von Bakterien nicht angegriffen werden. Es ist außerdem fäulnisbeständig, tropenfest und mottensicher.